



Abendlicher Gruß vom Balaton – Leserfoto von Petra Hötitzsch aus Greiz.

Foto: Archiv

Der Balaton – das „Meer“ der Ungarn

Bis zum Ende der 1990er Jahre war der Balaton Ziel vieler deutscher Urlauber. Heute wird der See seltener besucht. Zu Unrecht.

Von Stephanie Saueressig und Detlef Berg

Budapest. 77 Kilometer lang und gerade mal bis zu 14 Kilometer breit ist der größte Binnensee Mitteleuropas, der auch gern als „ungarisches Meer“ bezeichnet wird. Seine geringe Tiefe von im Schnitt nur drei Metern, die angenehme Wassertemperaturen garantiert, machte den Balaton zu einem beliebten Ziel für Badeurlauber.

Geografisch günstig gelegen

Geografisch günstig gelegen, zog es viele Deutsche aus Ost und West an den See. Sie lernten sich hier kennen oder sahen sich

als Verwandte einmal im Jahr. Noch bis zur Wende war der Plattensee, wie er in Deutschland genannt wird, Urlaubsziel vieler DDR-Bürger. Hier trafen sie sich mit ihren Freunden oder auch Verwandten aus dem damaligen Westdeutschland. Doch die Zeiten, als alle Unterkünfte ausgebucht waren, sind vorbei. „Heute kommen leider weniger Besucher aus Deutschland an den Balaton“, sagt Miklós Nemeth, ehemaliger ungarischer Ministerpräsident. „Das ist schade, denn in den letzten Jahren hat sich hier einiges getan, und die Tristesse vergangener Zeiten ist längst verflogen.“

Sorgfältig restauriert präsentiert sich der Bilderbuchort Tihany im Norden des Sees. Schon von Weitem grüßt die auf einem Hügel stehende Abteikirche. Sie thront auf einer Halbinsel, die fünf Kilometer in den See hineinreicht. Im Stiftungsbrief von 1055 finden sich die ältesten erhaltenen ungarischen Sprachelemente.

Ganz neu dagegen ist die Kogart Galerie, die neben Werken

des Bildhauers Miklós Borsos in wechselnden Ausstellungen auch interessante Werke anderer zeitgenössischer Künstler präsentiert. Auf jeden Fall sollten Besucher auch Zeit für einen Bummel durch den Ort mit seinen schönen, reetgedeckten Häusern einplanen.

Balatonfüred wohl am bekanntesten

Der wohl bekannteste Badeort am Nordufer ist Balatonfüred. Seinen kohlen säurehaltigen Quellen verdankte der Ort den raschen Aufstieg zu einem mondänen Heilbad im 18. Jahrhundert. Viele alte, inzwischen sorgfältig restaurierte Villen inmitten von üppigen Gärten zeugen noch heute von jener Zeit, als sich Adel und Großbürgertum in Balatonfüred erholten.

Im Park haben berühmte Kurgäste einen Baum als Dank für ihre Genesung gepflanzt. Unter ihnen war auch der indische Literaturnobelpreisträger Ra-



Regelmäßig gibt's Segel-Wettbewerbe auf dem Plattensee.

Archivfoto: dpa

bindranath Tagore. Wie früher lädt die fast zwei Kilometer lange Strandpromenade zum Flanieren am See ein. Mit seinem großen Yachthafen ist der Ort aber auch Treffpunkt für Segelsportler. Das Städtchen hat schon vor 300 Jahren Urlauber angelockt.

„Als wir hier schon Tourismus hatten, war das Südufer noch Sumpfgebiet. Balatonfüred war und ist ein wunderschöner Ort mit den Hügeln und dem See“, sagt Julianna Gaál. Die Einheimische hat Tourismus und Englisch in Budapest studiert. Aufgewachsen ist sie in einem kleinen Haus, zwei Minuten vom Strand entfernt. Nach dem Studium ist sie zurückgekommen.

„Die meisten Touristen verlassen die Altstadt nicht“, sagt Julianna. Dabei ist die hügelige Landschaft des Balatoner Oberlandes atemberaubend. Malerische Wasserläufe schlängeln sich durch das Koloska-Tal.

Hier grillen die Einheimischen oder gehen wandern. Hoch oben auf dem Tamás Berg liegt ein bekannter Aussichtspunkt: der Jókai Turm. Entlang der Hügel geht es querfeldein, die Trampelpfade hoch. „Wir sind schon als Kinder hier hoch gekommen, haben gespielt und den weiten Blick über den Balaton genossen“, erinnert sie sich.

Hohe Basaltkegel, sanft abfallende Weinberge, schmucke Weindörfer und stille Buchten sind die charakteristischen Merkmale des Nordwestufers rund um Badacsony und Balatonyörök.

Die beiden Orte bieten gepflegte Uferpromenaden sowie Wanderwege in den nahen Hügeln. Aussichtspunkte mit einem schönen Blick auf den fast gesamten Balaton sind der Lohn für die Mühen des Aufstiegs. Unterwegs können sich Wanderer immer wieder in einem der kleinen Landgasthöfe, den berühmten Csárda, stärken. Viele dieser urigen Lokale bieten Garten- und Terrassen-

plätze. Unbedingt probierenenswert sind Spezialitäten wie die Balatoner Fischsuppe. Diese wird aus Karpfen, Kleinfischen, Zwiebeln, Tomaten, Salz und natürlich einer gehörigen Portion Paprika zubereitet. Dazu passen die inzwischen sehr guten Weißweine aus der Region.

„Schon seit vielen Jahrhunderten gedeiht an den vulkanischen Hängen Wein“, sagt Dora Koczor, die zusammen mit ihrem Vater Kalman oberhalb von Balatonfüred ein modernes Weingut aufgebaut hat.

„Wir wollen weg von der Maxime viel und billig, die zu sozialistischen Zeiten im Vordergrund stand. Wir wollen hin zu einer neuen Qualität, und zu Weinen, die für unsere Region typisch sind“, sagt die junge engagierte Winzerin.

Ideale Bedingungen für Familien mit Kindern

Ihre Weißweine wie Chardonnay und Welschriesling, aber auch rote Sorten wie Zweigelt müssen den internationalen Vergleich mittlerweile nicht mehr scheuen.

Die Landschaft am Südufer des Balatons ist dagegen flach wie die sich dahinter erstreckende Puszta, in der das Klischee jener typischen Steppenlandschaft mit Ziehbrunnen fortzuleben scheint.

Am See geht indes ein Badeort in den anderen über. Schöne alte Villen, modernisierte Hotels und viele bunte Privathäuser bestimmen das Bild.

Allein Siófok, die größte Gemeinde und Sommerhauptstadt am See, verfügt über einen 17 Kilometer langen Strandabschnitt. Die Strände sind zumeist Liegewiesen, das Wasser ist flach.

An einigen Stellen kann man mehrere Hundert Meter weit in den See laufen – ideale Bedingungen also für Familien mit Kindern.